

Klimaneutrale Bildungsveranstaltungen – (wie) geht das?

CO₂-Kompensation von Bildungsangeboten

Protokoll der Veranstaltung am 1.11.2012

Ort: Gut Karlshöhe, Karlshöhe 60 d, 22175 Hamburg
Beginn: 10:00 Uhr
Ende: 16:00 Uhr
Anwesend: 26 TeilnehmerInnen, 4 ReferentInnen,
VeranstalterInnen: Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung e.V.
Infostelle Klimagerechtigkeit des Zentrums für Mission und Ökumene

Das Ziel dieser Fortbildung war es, einem größeren Kreis von Anbietern und Anbieterinnen von Bildungsveranstaltungen die Durchführung „klimaneutraler“ Angebote nahe zu bringen. Wie auch **Jürgen Forkel-Schubert (BSU)** in seinem Grußwort betont, ist es wichtig, Anstrengungen im Umwelt- und Klimaschutz nach außen zu tragen und sie zu kommunizieren. Dazu kann die Kompensation von nicht vermeidbaren Emissionen ein guter Weg sein. So könne man die TeilnehmerInnen von Bildungsveranstaltungen stärker für das Thema sensibilisieren und auch zum klimafreundlichen Handeln anregen.

Rike Schweizer von der Klima-Kollekte (www.klima-kollekte.de) stellt ihre PowerPoint-Präsentation **über klimaneutrale Bildungsveranstaltungen** vor (*siehe Anhang*).

Die Folgen des Klimawandels treffen Länder des globalen Südens besonders schwer, da sie zu seinem Entstehen kaum beigetragen haben. Daraus resultiert eine besondere Verantwortung der Industrienationen gegenüber diesen Ländern.

Aus dieser Verantwortung heraus ist sowohl eine Vermeidung als auch die Kompensation unvermeidbarer CO₂-Emissionen bei Veranstaltungen, insbesondere Bildungsveranstaltungen, angebracht, denn Bildungseinrichtungen nehmen eine Vorbildrolle ein. Zwar kann eine Veranstaltung niemals „de facto“ klimaneutral sein, da immer Emissionen entstehen werden, jedoch kann man sie klimafreundlich gestalten, indem durch die Kompensationszahlungen an einem anderen Ort Emissionen vermieden werden können.

Nach dem Motto *erst Vermeiden, dann Reduzieren, danach Kompensieren* sollte man schon im Vorfeld eine Veranstaltung so planen, dass sie von Planung bis Durchführung so klimafreundlich wie möglich ist. Dazu hat Rike Schweizer in ihrer Präsentation einen

„Klimaneutrale Bildungsveranstaltungen – (wie) geht das?“ 01.11.2012

Leitfaden entwickelt, was man vor der Veranstaltung, während der Veranstaltung und nach der Veranstaltung machen sollte. (siehe Anhang)

Lore Otto erläutert, was für Vorüberlegungen angestellt wurden, um die Veranstaltung „Klimaneutrale Bildungsveranstaltungen – (wie) geht das?“ klimafreundlich zu planen und durchzuführen:

1. Einladung: ausschließlich per E-mail
2. Catering: regional, bio, fair, saisonal, vegetarisch. Der Caterer kannte sich schon damit aus (Vorteil). Trotzdem für ein warmes Essen entschieden. Einkaufsliste zur Errechnung der CO₂-Bilanz geben lassen(allerdings sehr schwierig, verlässliche, umfangreiche CO₂-Rechner für Essen zu finden)
3. Getränke: hauptsächlich Leitungswasser in Karaffen (kein Mineralwasser), etwas Tee und Kaffee.
4. Anfahrt: Mitfahrgelegenheiten wurden angeboten. Es wurde eine Anreise per ÖPNV gewünscht.
5. Dekoration: aus dem eigenen Garten (Herbstfrüchte, Laub)
6. Ort: Durchführung in den nach Niedrigenergiehaus-Standard sanierten Räumen des Guts Karlshöhe der Hamburger Klimaschutzstiftung. Energieverbräuche für vorhandene Geräte und Heizenergie wurden vom Veranstalter problemlos und schnell zur Verfügung gestellt. Anreise per ÖPNV ist möglich.

Judith-Meyer-Kahrs von der Infostelle Klimagerechtigkeit

(www.klimagerechtigkeit.de) erklärt das **Prinzip der Kompensation** anhand einer PowerPoint-Präsentation (siehe Anhang) und anhand von Anschauungsmaterial. Dabei erläutert sie die Funktionsweise und die Unterschiede von gesetzlicher und freiwilliger Kompensation.

Vorstellung verschiedener Kompensationsprojekte:

Dr. Thorsten Permien stellt das Projekt des Landwirtschaftsministerium Mecklenburg Vorpommern **MoorFutures** anhand einer PowerPoint-Präsentation vor (www.moorfutures.de) (siehe Anhang).

Natürliche Moore sind riesige CO₂-Speicher. Das CO₂ wird aber nach der Entwässerung z.B. für die landwirtschaftliche Nutzung nach und nach frei. Mit einer Wiedervernässung kann der CO₂-Ausstoss wesentlich reduziert werden.

Daher hat das Landwirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommerns Kompensationszertifikate für die Wiedervernässung heimischer Moore entwickelt. Dazu wurden eigene Standards entwickelt, die die Dauerhaftigkeit und Transparenz dieser Zertifikate sicherstellen. Die Kosten für die Zertifikate (mit 35 €/t teurer als Zertifikate des Gold-Standard) errechnen sich dabei aus den tatsächlich entstehenden Kosten durch Grundbucheintrag, Baumassnahmen, Verwaltung etc. Zielgruppe der Kompensation über

MoorFutures sind hauptsächlich Unternehmen, aber auch Privatpersonen. Daneben wird insbesondere UrlauberInnen in Mecklenburg- Vorpommern die sog. Waldaktie angeboten, über die Baumpflanzungs-Aktionen finanziert werden.

Rike Schweizer stellt den kirchlichen Kompensationsfonds **Klima-Kollekte** vor (www.klimakollekte.de) (*siehe Anhang*). Verschiedene kirchliche Vereine und Organisationen kompensieren Reisen, Veranstaltungen etc., indem sie in den Fonds einzahlen und fördern dadurch Umwelt- und Klimaschutz-Projekte in Ländern des Südens, z.B. Biogasanlagen und Solarlampen in Indien und energieeffiziente Kochherde in Südafrika.

Dr. Bernhard Kenter stellt sein Projekt **Wald als CO₂-Speicher – World Forestry** anhand einer PowerPoint-Präsentation vor (www.holzwirtschaft.org/weltforstwirtschaft) (*siehe Anhang*). Jeder Wald erreicht im Laufe der Zeit, wenn er unbewirtschaftet bleibt ein Stadium, in dem die Speicherung von CO₂ eine Sättigung erreicht. Es sterben genauso viele Bäume (und ihr CO₂ wird bei der Verrottung frei), wie nachwachsen. Dieser Sättigung kann man entgegenwirken, indem man den Wald gezielt bewirtschaftet und Holz entnimmt. Die CO₂-Speicherfunktion liegt darin, dass das Holz beispielsweise verbaut wird und mitunter Hunderte von Jahren dem Kohlenstoffkreislauf entzogen wird. Auch die Nutzung als Brennholz ist sinnvoll, wenn fossile Brennstoffe dadurch ersetzt werden. Optimal wäre eine Mehrfachnutzung von Holz, erst z.B. als Möbel- oder Bauholz und am Ende als Brennholz, das könnte energieintensive Baustoffe und Brennstoffe ersetzen und auf diese Weise zum Klimaschutz beitragen.

Judith Meyer-Kahrs zeigt auf, welche unterschiedlichen Standards für Klimaschutzprojekte auf dem freiwilligen Markt existieren. Sie erläutert im Detail die Projektkriterien, den Sinn und die Funktionsweise des Clean Development Mechanism, des **Gold Standards** und der anderen vorherrschenden Standards (*siehe PP-Präsentation im Anhang*).

Diskussion: Warum gibt es so wenige klimafreundliche Veranstaltungen?

Als ungünstige Ausgangssituationen werden genannt:

Zu großer Zeitaufwand, Bequemlichkeit, Unwissenheit, Kosten als Hindernis, Vorgehensweise ist nicht klar, keine passenden CO₂-Rechner vorhanden, Checkliste und Tipps fehlen, zentrale klimafreundliche Orte fehlen, Ideen für vereinfachte Darstellung fehlen,

Vorschläge/Ideen aus dem Plenum:

Checkliste der Veranstaltung soll als erster Leitfaden mit dem Protokoll veröffentlicht werden, der Leitfaden soll ein Schritt für Schritt-Vorgehen ermöglichen, ein CO₂-Rechner speziell für die Arbeit mit Gemeinden wäre wünschenswert, ebenso genaue Bezugsquellen (z.B. von Technikequipment, oder von klimafreundlichem Catering). Da genaue CO₂-Rechner kaum zur Verfügung stehen, sollte man den Mut zur Vereinfachung haben.

Das Etikett „klimaneutral“ als Werbung nutzen und an die TeilnehmerInnen kommunizieren,

Ideen für die Vorgehensweise bei Veranstaltungen:

Die Anfangszeiten von Veranstaltungen müssen auf den öffentlichen Nahverkehr angepasst werden.

Als Anreiz können Rabatte bei der Anreise mit ÖPNV gewährt werden.

Ideen für die Unterstützung durch den Veranstaltungsort selbst.:

Der Veranstaltungsort liefert alle Energieverbrauchsdaten der Veranstaltung.

Das Catering errechnet die CO₂-Emissionen für die Verpflegung.

Insgesamt: Wunsch nach einem „nachhaltigen Tagungsmanagement“ und einem Service-Paket für alle, die eine Veranstaltung klimafreundlich durchführen möchten.

Internet Tipp: Homepage des Klimatellers www.klimateller.de

(Cluster im Anhang)

Aufschlüsselung des Kompensationsbedarfes dieser Veranstaltung durch Judith Meyer-Kahrs

Insgesamt wurde eine Emission von ca. 0,35 Tonnen CO₂ bei dieser Veranstaltung errechnet. Für die Kompensation bei der Klimakollekte bedeutet das eine Zahlung von 8,05€.

Das Ergebnis wird mit anderen Veranstaltungen verglichen (Nordelbische Synode 2012 und Jahresfest des Zentrums für Mission und Ökumene 2011) (siehe Exceltabelle im Anhang).

Beim Vergleich muss beachtet werden, dass die Synode über 2 Tage ging und beim Jahresfest leider nicht die Emissionen der Verpflegung erfasst wurden.

Es wird deutlich, dass die Emissionen in den verschiedenen Bereiche Energie, Mobilität, Verpflegung und Papier unterschiedlich ausfällt. Während Mobilität und Verpflegung bei der Nordelbischen Synode fast gleich hohe Emissionen aufweisen, verhält es sich bei der heutigen Veranstaltung anders. Hier ist Mobilität der größte CO₂ Emittent. Hieraus lässt sich schließen, dass insbesondere eine vegetarische und regionale Verpflegung einen großen Einspareffekt hat.

Feedback zur Veranstaltung:

- gut und ausführlich erklärt
- interessante ReferentInnen
- Es wäre interessant, ein Folgetreffen zu veranstalten, um dann erste Erfahrungen mit der Durchführung von klimaneutralen Bildungsveranstaltungen auszutauschen.
- Wunsch nach mehr Praxisbezogenheit, mehr praktische Hilfestellung, Checkliste fehlt; Entwicklung von praktischen Internet-Links, Planspiel
- Interesse an kontinuierlichem Arbeitsaustausch, spätestens in einem halben Jahr
- Etwas zu viel und zu schnell Input; mehr kurze Pausen
- Anreise-Zettel vereinfachen